

# **ICF-Coreset-Ansatz für die Unterstützte Kommunikation bei Menschen mit schweren Kommunikationsbeeinträchtigungen**

Präsentation auf der 10. ICF-Anwenderkonferenz am 07.03.2012 in Hamburg

Prof. Dr. Gregor Renner

Unterstützte Kommunikation

Zentrum für Unterstützte Kommunikation



Katholische  
Hochschule  
Freiburg

Prof. Dr. Gregor Renner  
Dipl.-Heilpäd. Lars Tiedemann  
UK-Nutzerin Nele Diercks  
Telefon +49-761-200-1515  
Gregor.Renner@kh-freiburg.de

# Übersicht

Unterstützte Kommunikation und ihre Zielgruppen

Der ICF-Core-Set-Ansatz in der Unterstützte Kommunikation

Studie 1: Coreset-Entwicklung 1. und 2. Durchgang

Studie 2: ICF-Codierung der bio-psycho-sozialen Situation von UK-KlientInnen

Studie 3: Einzelfallstudie

Ausblick und Diskussion

# Unterstützte Kommunikation

## Unterstützte Kommunikation

bei Menschen, die gesellschaftlich übliche Kommunikationsmittel nicht nutzen können  
als Ermittlung u. Bereitstellung der Bedingungen für erfolgreiche Kommunikationsprozesse,  
im Sinne von Prozessen der zeichenvermittelten sozialen Interaktion  
erfolgreich sowohl hinsichtlich der Vermittlung von Inhalten  
als auch bezogen auf deren soziale Wirksamkeit.

# Zielgruppen der Unterstützten Kommunikation

Zielgruppen: Menschen mit

mit vorrangig schweren artikulatorischen Einschränkungen:

andauernd z.B. Körperbehinderung / ICP

vorrübergehend z.B. Beatmung

mit vorrangig schw. kognitiver oder mehrfacher Behinderung oder dementieller Erkrankung

mit Aphasie

mit psychischen Störungen (z.B. Mutismus)

Autismusspektrumsstörungen

im Wachkoma

Unterscheidung von angeborenen vs. erworbenen Einschränkungen

## **Unterstützte Kommunikation im Hinblick auf die ICF**

Große Heterogenität der Zielgruppe hinsichtlich  
der Körperstrukturen und -funktionen  
der Aktivitäten  
der Partizipation [Teilhabe]

# Coreset-Entwicklung

Das ICF-Core-Set-Projekt ( Stucki, Üstün und Melvin 2005)

Systematische Auswahl der ICF-Kategorien für bestimmte Anwendungsfelder

im Rahmen einer mehrtägigen Klausur

nach einer Einführung in die ICF

in einen dreistufigen kollektiven Entscheidungsprozess

durch ExpertInnen unterschiedlicher Berufsgruppen

eine Auswahl der ICF Kategorien der 2. Ebene bestimmt (Grill et al. 2005).

Neurologische Erkrankungen: Viertel der Gesamtzahl der ICF Kategorien auf Ebene 2 (Ewert et al. 2005)

## **Studie 1: Coreset-Entwicklung 1. und 2. Durchgang**

Studien-integrierte UK-Praxis vom vierten bis siebten Semester: alle Stud arbeiten mit KlientInnen

2010: 28 TeilnehmerInnen: 197 Items, 54% (s. 9. ICF-Anwenderkonf.)

2011: 26 TeilnehmerInnen: 192 Items. 53%

Beide: 54 TeilnehmerInnen: 218 Items, 60 %.

Konsens: 171 Items (47%)

## **Studie 2: ICF-Codierung der bio-psycho-sozialen Situation**

Die bio-psycho-soziale Situation von 23 UK-KlientInnen wurde kodiert  
auf der Grundlage der ICF-Kurzversion (Level 2)  
wobei die Coreset-Items hervorgehoben waren

Ergebnis:

Keine Reduzierung der Items auf diesem Weg



# Konsequenzen

Einzelne Coresets für Zielgruppen der Unterstützten Kommunikation?

Basale Kommunikation (kein Zeichenverständnis)

vorrangig kognitive Einschränkungen

vorrangig motorische Einschränkungen

Als Alternative zu Coresets: dynamische Strategie zur Item-Auswahl

Ausblick: Einzelfallstudie

# Diskussion